

zur intensiveren politisch-ideologischen Erziehung der Leiter begann in einer für GIS AG komplizierten Situation. Die Aufgaben, die der VIII. Parteitag stellte, wurden anspruchsvoller, GIS AG jedoch erfüllte die Planaufgaben nicht. Die Stimmung der Werktätigen war dementsprechend.

Die Parteileitung stellte in dieser kritischen Periode fest, daß einigen Leitern, trotz großer Einsatzbereitschaft, die erforderliche politische Qualifikation fehlte, um die immer größer und komplizierter werdenden Aufgaben zu bewältigen. Die zahlreichen Hinweise in den Beschlüssen und Dokumenten unserer Parteiführung für ein parteiliches, kameradschaftliches und konsequentes Verhältnis zu den Funktionären der Arbeiterklasse, die an entscheidenden Abschnitten des Kampfes um die entwickelte sozialistische Gesellschaft stehen, führte die Parteileitung zu der Erkenntnis, daß es weder mit Appellen an die Leiter, ihren Führungsstil zu verbessern noch mit der Kritik an ihrer Arbeit allein getan ist.

Die erste Lehre: Die Parteileitung beschloß Maßnahmen für eine systematische Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens der staatlichen Leiter als Grundvoraussetzung dafür, sozialistisch leiten zu können. Gemeinsam mit dem Kombinatdirektor und der BGL hat die Parteileitung Möglichkeiten erschlossen, die Leiter vom Meister bis zum Direktor aktiver in die politische Massenarbeit der Parteiorganisation einzubeziehen. Nur in der praktischen agitatorischen und propagandistischen Tätigkeit konnten sie sich die Fähigkeiten aneignen, die einen politischen Leiter auszeichnen. Von der Parteileitung wurden Aufträge erteilt, als Propagandist im Parteilehrjahr, als Leiter von Schulen der sozialistischen Arbeit oder als Referent zu wirken.

Ein Schwerpunkt in diesem Plan ist die Teil-

nahme der staatlichen Leiter an Lehrgängen der Bildungseinrichtungen der Partei. So haben gegenwärtig 90 Prozent der Fach- und Bereichsdirektoren einen Einjahreslehrgang an der Bezirksparteischule besucht.

Hohe Fachkenntnisse und Mut zum Risiko

Eine zweite Lehre: Sie ergibt sich aus der Umsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages im Kampf um Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik und bei der ständigen Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit.

Für die Bewältigung dieser Aufgaben braucht ein Leiter neben hohen Fach- und Sachkenntnissen solche revolutionären Eigenschaften wie Mut, Hartnäckigkeit im Kampf um das Neue, gesunde Risikobereitschaft, Schöpferum, Liebe zur Arbeit, Ehrlichkeit und das Bedürfnis, als Leiter sich ständig mit den Werktätigen zu beraten, auf ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse zu bauen.

So nahm die Parteileitung den Beschluß des Politbüros vom 12. August 1976 über die Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik zum Anlaß, die eigene Führungstätigkeit auf diesem Gebiet kritisch einzuschätzen und Maßnahmen für ihre weitere Qualifizierung einzuleiten. Um die Lage gründlich zu analysieren, bezog die Parteileitung viele Genossen und parteilose Spezialisten in die Beratung ein. In Mitglieder- und Mitarbeiterversammlungen, differenzierten Beratungen mit staatlichen Leitern und in zahlreichen persönlichen Gesprächen im kleineren Kreis mit leitenden wissenschaftlich-technischen Kadern des Kombinates standen und stehen die in den nächsten Jahren planmäßig zu lösenden wissenschaftlich-technischen Aufgaben zur Diskussion.

In den Mittelpunkt des Meinungsaustausches

Leserbriefe

einer Beratung mit unserer Wettbewerbssachbearbeiterin diese Aufgabe vornahm.“

Genossin Joschko gab in der Betriebszeitung Hinweise, wie sie es macht, und die Erfüllung im ersten Monat wies aus, daß sie auf dem richtigen Weg ist. „In der Mittags-schicht fehlen immer die Leute“, meint sie, „da nehme ich eben 1200 Spindeln statt 800, wie die Norm ist. Ich habe mir ausgerechnet: zweimal eine Maschine mehr, und ich habe einen Tag herausgeholt. Das liegt auch durchaus in meinem Leistungsvermögen, denn ich weiß über meine Vorgaben genau Be-

scheid, kenne meine Ergebnisse und halte mich über eine gute Buchführung ständig auf dem laufenden. Schließlich wissen wir Arbeiter ja auch, daß wir unsere Leistungen letzten Endes immer wieder für uns selbst vollbringen.“

Inzwischen hat diese Initiative auch in den anderen Werken des Zwickauer Betriebes Fuß gefaßt. Im Werk Silberstraße hatten 42 Genossinnen bereits Ende Januar 76 Tage Vorsprung erarbeitet.

Gertraude Blechschmidt
Redakteur der Betriebszeitung des VEB
Zwickauer Kammgarnspinnereien
Wilkau-Haßlau

Heute streitbarer

Im vergangenen Jahr war die politisch-ideologische Arbeit in der Grundorganisation des Bahnbetriebswerkes Bautzen nicht auf der Höhe der Aufgaben. Eine Einschätzung unserer Arbeit durch die Kreisleitung war eine wertvolle Hilfe zur Verbesserung der Arbeit unserer Grundorganisation. Unsere Genossen erkannten, daß wir allen Grund und gute Argumente haben, ideologisch immer offensiv zu diskutieren. Dadurch sind unsere über 100 Kommunisten streitbarer ge-